

Abstracts der Vorträge

Dr. Florian Seiffert (ZBS Köln)

Virtuelle Fachbibliothek Sportwissenschaft (ViFa Sport) – Aktueller Stand

Der Vortrag zur ViFa Sport gibt einen Überblick über den aktuellen Stand der ViFa Sport zusammen mit einem Rückblick auf die Umstellung von der Metasuche zur Suchmaschine Xapian und einen Ausblick in die Zukunft.

Dr. Sonja Berghoff (CHE Centrum für Hochschulentwicklung)

Das CHE-HochschulRanking

Ein Entscheidungsmodell für die Studienwahl: Das CHE-HochschulRanking, das seit 1998 vom CHE jährlich erstellt wird und seit 2005 in Kooperation mit der Wochenzeitung DIE ZEIT veröffentlicht wird, hat das primäre Ziel, Studienanfänger und Hochschulwechsler über die Studienmöglichkeiten und -bedingungen in den jeweiligen Studienbereichen zu informieren. Darüber hinaus soll durch eine vergleichende Darstellung von Studienangeboten und -bedingungen sowie durch Bewertungen die Angebots- und Leistungstransparenz im Hochschulbereich verbessert werden.

Kennzeichen des CHE-HochschulRankings: Um ihre Funktion sowohl als Entscheidungshilfe für Studierende als auch als Orientierungsinstrument für Hochschulen erfüllen zu können, müssen Hochschulrankings methodische Standards erfüllen, die sich in den letzten fünfzehn Jahren herausgebildet haben und im CHE-Ranking verwirklicht werden:

- Rankings müssen **fachbezogen** sein. So wenig die Hochschulen alle gleichwertig sind, so wenig existiert *die* beste Hochschule. Zu verschieden sind die Leistungen der Hochschulen in den einzelnen Disziplinen, Fächern und Studienbereichen. Eine Aggregation auf der Ebene ganzer Hochschulen bietet keine entscheidungsrelevanten Informationen für Studienanfänger, die ein spezifisches Fach studieren, und verwischt Unterschiede zwischen den Fächern an einer Hochschule, die z. T. ja auf expliziten Profilentscheidungen beruhen.
- Auch innerhalb eines Faches würde ein Gesamtwert für eine Hochschule Unterschiede mit Blick auf Forschung, Lehre, Betreuung, Ausstattung u. ä. verwischen. Ein Ranking muss daher **multidimensional** angelegt sein, d.h. Indikatoren in Form von Fakten wie Studienzeiten oder verausgabte Drittmittel und Urteilen wie der Einschätzung der Bibliothekssituation oder der Betreuung durch die Lehrenden müssen nebeneinander gestellt werden. Dies gilt umso mehr, als auch die Entscheidungspräferenzen von Studienanfängern heterogen sind. Nur auf diese Weise kann ein Ranking sowohl den Stärken und Schwächen von Hochschulen in einzelnen Aspekten ihrer Leistungen als auch der Heterogenität in den Präferenzen von Studienanfängern Rechnung tragen.
- Rankings dürfen keine Pseudogenauigkeit vorgaukeln, die kleine Unterschiede im Zahlenwert eines Indikators als Leistungs- bzw. Qualitätsunterschiede fehlinterpretieren. Daher werden die Hochschulen im CHE-Ranking nicht einzelnen Rangplätzen zugeordnet, bei denen häufig kleine Unterschiede im Wert eines Indikators zu großen Unterscheiden bei den Rangplätzen führen, sondern lediglich drei **Ranggruppen**: einer Spitzen-, einer Mittel- und einer Schlussgruppe.
- Von Beginn des CHE HochschulRankings an war vorgesehen, die Untersuchungen der einzelnen Fächer regelmäßig zu wiederholen, um im Zeitvergleich Veränderungen sichtbar zu machen. Bemühungen der Fakultäten, die Lehr- und Forschungsbedingungen zu verändern, aber auch unterdurchschnittliche Anstrengungen der Hochschulen und Fachbereiche oder die Unwirksamkeit ergriffener Maßnahmen treten im **Zeitvergleich** zutage.

30. AGSB-Jahrestagung (30. September bis 1. Oktober 2009; Göttingen)

Frederik Borkenhagen (dvs, Hamburg)

Konsequenzen des Hochschulrankings für die Sportwissenschaft und sportwissenschaftliche Datenbanken

Das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) führt schon seit mehr als zehn Jahren ein Hochschulranking durch, das Studieninteressierten als Entscheidungshilfe für ihre Studienplatzwahl dient. Darüber hinaus liefert das Ranking den Hochschulen wichtige Informationen zur Gestaltung ihrer Studiengänge und die Reputation ihrer Einrichtungen. In das CHE-HochschulRanking 2009 wurde erstmals auch das Fach Sportwissenschaft einbezogen. Zu den Standardinstrumenten des Rankings gehört neben Erhebungen an den Einrichtungen sowie Befragungen von Studierenden und Hochschullehrern auch eine bibliometrische Analyse der Publikationen der an den untersuchten Einrichtungen tätigen (promovierten) Wissenschaftler/innen. Beim Ranking 2009 wurde aus methodischen Gründen auf eine Analyse der Veröffentlichungen im Fach Sportwissenschaft verzichtet. Beim nächsten Ranking, in das die Sportwissenschaft einbezogen würde (Erhebung in 2011), soll diese Analyse als ein wesentlicher Indikator für die Forschungsleistung ergänzt werden. Als Basis der Analyse sollen die Veröffentlichungen dienen, die in der Literaturlatenbank SPOLIT des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp) nachgewiesen werden. Zur Vorbereitung dieser Arbeiten des CHE hat der von der dvs eingesetzte Fachbeirat beschlossen, Initiativen zu ergreifen, um (1.) die Datenbasis von SPOLIT für die Analyse der Publikationen zu optimieren und (2.) dem CHE Hilfen für die Bewertung der Veröffentlichungen bereitzustellen. Im Vortrag werden die beiden Vorhaben, die z. T. in Zusammenarbeit mit dem BISp realisiert werden, vorgestellt und die Effekte, die sich über die Verwendung im Ranking hinaus für die Fachentwicklung ergeben, diskutiert.

Dr. Rupert Schaab (SuB Göttingen)

Konzentration der universitären Informationsversorgung – Chancen und Risiken

An den älteren deutschen Universitäten werden zunehmenden Instituts- und Seminarbibliotheken zu größeren Einheiten zusammengefasst und vielfach organisatorisch in die Universitätsbibliothek eingegliedert. Dieser oftmals von finanziellen Zwängen verursachte Prozess bietet Möglichkeiten, die Serviceangebote für die Benutzer zu verbessern, birgt aber auch mögliche Nachteile, welche durch den Verlust des institutionellen Fachbezugs verursacht werden. Am Beispiel der Situation an der Universität Göttingen werden in dem Vortrag Ansätze gezeigt, welche zur qualitativen Sicherung der Literaturversorgung der einzelnen Fächer beitragen können.

Dr. Jürgen Schiffer (ZBS, Köln)

Erinnerungen an 30 Jahre AGSB

Ursprung, Ziele und Aufgaben der Arbeitsgemeinschaft Sportwissenschaftlicher Bibliotheken werden erläutert. Anhand ausgewählter Themen der AGSB-Tagungen wird ein Überblick über Schwerpunktverlagerungen gegeben. Unter anderem wird auch die Entwicklung der Teilnehmerzahl bei den Tagungen zum Anlass genommen, über die Perspektive der AGSB nachzudenken. Eigene Erinnerungen der vor Ort anwesenden Tagungsteilnehmer an ihre persönliche „AGSB-Geschichte“ sollten die Ausführungen bereichern.